

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung - Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Braubaustraße 16/17. Sammelheft Nr. 274 31. Druck-Anschrift: Halle/Zeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebühres. Halle (Saale) Monatl. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 18,1 Pf. Postgebühren) zuzüglich 0,26 Beförderung. Anzeigenpreis n. Bl. Die Zeitung kann nur bis zum 23. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 145 Montag, den 24. Juni 1940 Einzelpreis 10 Pfg.

Frankreichs Unterhändler in Rom

Uebergabe der italienischen Waffenstillstandsbedingungen am Sonntagabend in der Nähe der Hauptstadt

Rom, 23. Juni. Die italienischen Waffenstillstandsbedingungen sind am Sonntagabend den französischen Bevollmächtigten übergeben worden. Folgendes amtliche Kommuniqué wurde dazu veröffentlicht:

„In einer Driftfahrt in der Gegend von Rom haben Sonntag, 19.30 Uhr, die italienischen Bevollmächtigten die Waffenstillstandsbedingungen übergeben.“

Anwesend waren für Italien Außenminister Graf Ciano, ferner der Generalstabchef der gesamten italienischen Wehrmacht, Marschall Badoglio, der Chef des Admiralstabes, Admiral Cavagnari, der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, General Bricolo und der stellvertretende Generalstabchef des Heeres, General Roatta.

Für Frankreich waren anwesend General Jungiger, Botschafter Noel, General Parisot, Vizeadmiral De Luc und Brigadegeneral der Luftwaffe Bergeret.

Zotenerklärung wertet man in USA als bedeutendes Symbol für die künftigen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. — In Kommentaren wird betont, daß die Wahl des Verhandlungsortes nicht etwa auf Rache zurückzuführen sei, sondern auf den Willen zur Wiederherstellung der Gemeinwesen von 1918.

Neuer Gaunerfreich Churchills gegen Frankreich

Berlin. Raum hat Churchill seinen Anlauf zur Transfizierung des französischen Widerstandes erlassen, da jetzt schon ein neuer Gaunerfreich gegen Frankreich. Auf Verleumdung durch die französische Emigration, um zu beweisen, daß „im Einvernehmen mit der britischen Regierung ein französisches Nationalkomitee gebildet wird, das die von Frankreich eingegangenen Verpflichtungen übernimmt“. Aufschließen ließ Churchill eine Erklärung verbreiten, wonach die Regierung seiner Reichheit erklärt, daß sie dieses Komitee anerkennt und daß sie die Regierung von Bordeaux nicht mehr als Regierung eines unabhängigen Landes betrachtet. Damit ist die Londoner Autokratie zum offenen Kampf gegen Frankreich angetreten.

Gefasel über russischen „Drud“

Moskau, 23. Juni. In Moskau wird folgende amtliche Verlautbarung verbreitet: „In letzter Zeit wurden im Zusammenhang mit dem Einmarsch sowjetischer Truppen in das Gebiet der baltischen Staaten in verstärktem Maße Gerüchte verbreitet,



Der Wagen des Marschalls Foch im Wald von Compiègne, in der die Uebergabe der Waffenstillstandsbedingungen erfolgte. Eben hegeben sich die französischen Unterhändler, General Huntziger an der Spitze, in den Wagen

daß an der litauisch-deutschen Grenze 100 oder 150 sowjetische Divisionen konzentriert seien, daß diese Konzentration der sowjetischen Truppen hervorgehen sei durch die Unzufriedenheit der Sowjetunion mit der Erfolge Deutschlands im Westen, daß sie die Verleumdung der litauisch-deutschen Beziehungen, insbesondere und das Ziel verfolge, einen Druck auf Deutschland auszuüben. Die russische Agentur Tass ist zur Erklärung ermächtigt, daß alle diese Gerüchte, deren Torheit sowieso erwiesen ist, in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. In den baltischen Staaten befinden sich in Wirklichkeit nicht 100 und nicht 150 sowjetische Divisionen, sondern im ganzen nicht mehr als 18 bis 20 Divisionen; diese Divisionen sind nicht an der litauisch-deutschen Grenze konzentriert, sondern in verschiedenen Gebieten der baltischen Republiken und haben keinen „Drud“ auf Deutschland zum Ziel, sondern die Schaffung von Garantien für die Durchführung der Baltienpakte der Sowjetunion mit diesen Ländern.

daß an der litauisch-deutschen Grenze 100 oder 150 sowjetische Divisionen konzentriert seien, daß diese Konzentration der sowjetischen Truppen hervorgehen sei durch die Unzufriedenheit der Sowjetunion mit der Erfolge Deutschlands im Westen, daß sie die Verleumdung der litauisch-deutschen Beziehungen, insbesondere und das Ziel verfolge, einen Druck auf Deutschland auszuüben. Die russische Agentur Tass ist zur Erklärung ermächtigt, daß alle diese Gerüchte, deren Torheit sowieso erwiesen ist, in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. In den baltischen Staaten befinden sich in Wirklichkeit nicht 100 und nicht 150 sowjetische Divisionen, sondern im ganzen nicht mehr als 18 bis 20 Divisionen; diese Divisionen sind nicht an der litauisch-deutschen Grenze konzentriert, sondern in verschiedenen Gebieten der baltischen Republiken und haben keinen „Drud“ auf Deutschland zum Ziel, sondern die Schaffung von Garantien für die Durchführung der Baltienpakte der Sowjetunion mit diesen Ländern.

Das fiel auch in USA auf

„Mitterliches Verhalten der deutschen Unterhändler“
New York, 24. Juni. Die New Yorker Sonntagsspreche berichten ausführlich über das historische Ereignis im Wald von Compiègne. In den Artikeln der Agenturen wird vor allem das mitterliche Verhalten der deutschen Unterhändler und das Verhalten jeder von hoch diffizilen Einstellung hervorgehoben. Besonders Eindruck hat ferner die Ehrung der deutschen und französischen Gefallenen durch Generaloberst Reitel anlässlich der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages gemacht. Die

Schlußphase im Verhandlungswagen 2419 d

Abschluß und Unterzeichnung der Waffenstillstandsbedingungen durch die Franzosen im Walde von Compiègne Von Kriegsberichterstatter Adolf Schmidt

(PK.) Eine Nacht ist über dem Wald von Compiègne dahingegangen, in der es um den braunen Salonwagen ruhig und fast einformig war. Die deutschen Boten machten ihre Runde um den Platz, auf dem die deutsche Schmach verewigt werden sollte und über dem am Sonabend die goldene Standarte des Führers aufgezogen wurde, zum Zeichen, daß unsere Soldaten die deutsche Ehre nicht ungeschützt in Schmutz geben lassen.

Bis in die beginnende Dämmerung des Sonabends hatten die Verhandlungen gedauert. Erst in später Stunde verabschiedete sich der Chef des Personals der Wehrmacht, Generaloberst Reitel, als deutscher Verhandlungsführer von den Franzosen, die zurückblieben und mit ihrer Regierung telefonisch in Verbindung traten. Das großzügige deutsche Entgegenkommen, das Angebot, dem, was man unter dem Titel am 11. November 1918 behandelt, hat die Möglichkeit dazu geschaffen.

Der Weg nach Compiègne

Es war ein lauges Gespräch, das General Jungiger bei Bordeaux hatte. Zum ersten Male konnte er dabei Bedingungen und Ort der Verhandlungen festanzugeben. Als die französischen Bevollmächtigten bei Tours die Grenze der von unseren Truppen besetzten Zone überschritten hatten, mögen sie an Berlin oder Paris, an jeden anderen Ort gedacht haben, nur nicht an den Wald von Compiègne, den der Generalstabschef, General Foch, so gut kennt.

Sonntag 15 Uhr kamen die Wagen der Franzosen wieder am Rondell vorgefahren. Für die Nacht war ihnen in Paris eine Etage in einem großen Hotel eingeräumt und schließlich jedes Bewegungsfreiheit gelassen worden. Die Fahrt auf der großen Nationalstraße von Paris nach Compiègne machte die Vertreter des franzö-

sischen Volkes nochmals an ihre große Verantwortung erinnert haben. Die zerfallenen Kolonnen und Batterien, die durch den Wald, die Bestürzungen und Trümmerhaufen in den Städten und Dörfern, die ausgebrannten Häuserfronten, die verlassen Höfe und leeren Felder, die Flüchtlinge und Gefangenentlager an den Straßen sprechen für jeden, der vorüberfährt, mehr als Worte.

Beim blau-weißen Zelt

30 Meter entfernt von der Granitplatte mit dem Namen Marschall Fochs, über die der Salonwagen zu den Verhandlungen gefahren ist, steht zwischen den Bäumen ein blau-weißes Zelt, das den technischen Hilfskräften der französischen Militärbevollmächtigten als Arbeits- und Aufenthaltsraum zur Verfügung steht. Um einen großen, braun polierten ovalen Tisch stehen gemaltene beutene Tische, Schreibmaschinen und Fernschreibmaschinen sind für die Hauptstadt und Sekretärin vorhanden. Auch für frisches Wasser ist gesorgt. Während General Jungiger und die übrigen Mitglieder der Kommission sofort den Salonwagen beiseite, hatten sich die begleitenden Offiziere, Dolmetscher und Bediensteten im Zelt auf, wo ihnen aus einer deutschen Feldküche ein Mittagessen verabreicht wird.

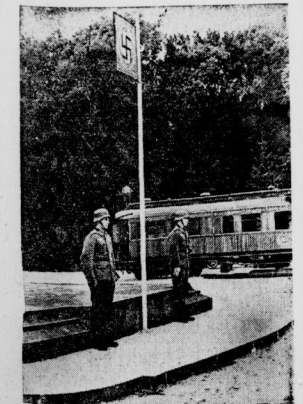
Unter freiem Himmel, in einer Nische des Farnwaldes rattern die Schreibmaschinen der Deutschen. Vor einem kleinen Zeltstück, der mit einer Karte und Arbeitsmappe belegt ist, sitzt Generaloberst Reitel. Der Feldwebel an der Maschine klappert den Text eines Protokolls herunter. Die Offiziere besprechen Einzelheiten der technischen Ausführung des Waffenstillstandsvertrages. Im Wagen 2419 B taucht ab und zu die majestätische Gestalt des Vizeadmirals De Luc

auf. Ein französischer Dolmetscher mit Goldbrillen an der Nase blinzelt und hat den Ellenbogen gebogen und hält das Kinn sorgenvoll in der Hand. Was werden die nächsten Stunden bringen? Wird der Waffenstillstand unterzeichnet?

Auf 11.30 Uhr ist die Fortführung der Verhandlungen angelegt. Fünf Minuten



Die Schmach von Compiègne ist gelöscht. Der Führer begibt sich in den historischen Wagen von Compiègne, in dem den französischen Unterhändlern die Waffenstillstandsbedingungen überreicht wurden. Hinter dem Führer Generalfeldmarschall Göring und Großadmiral Dr. e. h. Raeder



Auf dem Standarte des Führers über dem Schandstein von Compiègne

Der Siegeszug durch Frankreich

Wieder führt man durch die neue
Schönheit den Atem der Weltgeschichte.
Durch mitreißende Bilder nimmt man Teil
an dem Gelingen, das eine neue Welt
erschaffen antreibt. Deutsche Soldaten auf
dem Siegeszug in Frankreich. Zuerst
sehen auf die Dolmenanlagen von La Chapelle
herab. Bomben fliegen auf die endlich
besiegten Feinde. Die Soldaten sind
wird zerschmettert. Rückwärts man-
dert das Heer der Gefangenen. Vorwärts
aber rücken immer neue deutsche Reiter.
Hinter Soldaten retten die Matrosen von
den Booten. Der Schmauch der Waffen-
schüsse durchdringt die Luft. Die
Kämpfer. Auf den Schlachtfeldern des Welt-
krieges kämpft auch die junge deutsche Wehr-
macht. Überall heftet sie den Sieg an ihre
Wand. Der Geheim der Dames wird ge-
schrieben. Ihr Heer wird der Armistie die
Ehre wird überdrückt. Und schließlich
der Einsatz deutscher Truppen in Frank-
reichs Hauptstadt.

Das sind nur wenige Szenen aus der
Schau, die ein unvergleichliches Dokument
des Weltkriege. Die deutsche Wehrmacht
ist sie. Das deutsche Soldaten und ihre
Ehre an sich. Mut und Tapferkeit
bestehen. Und man darf die Männer in
den Propagandaplakaten nicht vergessen,
die unter Einsatz ihres Lebens die wahr-
heitsgemäßen Bildnisse der Soldaten
auf die Ehrenfront jedes Deutschen, sich
anschauchen, was seine Vater, Söhne und
Brüder für ihn und für das Vaterland
tun.

Umsatz des Berufsschulunterrichts

Der Reichsberufshilfsminister hat reichs-
weitliche Mitteilungen über das Ausmaß
des Berufsschulunterrichts erlassen. Der
Unterricht soll danach qualitativ betragen:
a) an den Gewerbetlichen, Bergmännischen
und landwirtschaftlichen Berufsschulen für
Schuljahr 1939/40, b) an Gewerbetlichen
und Bergmännischen Berufsschulen mit Pflicht-
mäßigem Fachunterricht auf Wochen-
stunden. An Mädchen in gewerblichen
Berufen sollen grundsätzlich über die sechs
Wochenstunden hinaus noch zwei Wochen-
stunden für hauswirtschaftlichen Unterricht
zur Verfügung gestellt werden. Wegen des
hauswirtschaftlichen Unterrichtes für Mäd-
chen an Kaufmännischen Berufsschulen
für die Mädchen soll besondere Bestimmungen
erlassen werden. Der Unterricht soll
in Verfahren und Inhalt zu fördern, das in
Sachkenntnis eine Erhöhung der Pflichtschul-
zeit nach dem Vorgehen wird, wenn die
Zustellen, die eine Ausweitung des Unter-
richtes erfordern, die Kosten hierfür über-
nehmen.

Gauliterbezug in der Henneburg

Am Sonnabendabend wurde beim Gau-
literbezug in der Henneburg die 22. W.
Bühnenkommission des Oberlandes Mittel-
deutschland für die Henneburg, a. d. Uhr bei
Henneburg. Hierzu teilte uns das Gauver-
waltungsbüro der NSDAP. folgendes mit:

An einem der schönsten Plätze der
unseres Landes liegt die frische Luft
Sonnentage. Von dort oben, auf der
Höhe der Henneburg, Acker, Wälder und
Dörfer sind lieblich unterteilt, ein Aus-
blick, der an eine ideale Landschaft erin-
nert. Hier finden sich die besten Plätze für
Bühnenaufführungen. Am 22. W. aus
dem getrennten Oberland hat, anlässlich
des auf dem 22. W. ein Hauswirtschaftslehre
abgehalten. Gauleiter Gaebele, der von der
Bühnenkommission der NSDAP. wurde
aufgeführt wurde. Der Gauleiter eine kurze
Rede an die Wähler bei der Begrüßung.

Die Mithrasloge des Reichsbahnverkehrs

Die Mithrasloge des Reichsbahnverkehrs
ist die Nr. 1000 des Reichsbahnverkehrs, Halle,
Schiffstraße 30/31.

Gefängnis für einen Betrüger

Es gelang ihm nicht, auf dem rechten Wege zu bleiben

Als der jetzt 40jährige Georg G. in Halle
1927 seine vierte Ehe wegen Eigentum-
vergehen erlitten hatte, machte er einen
Schritt unter sein bisheriges Leben und ver-
heiratete sich mit einer Frau, die ihm
ein Leben. Ueber zehn Jahre lang führte er
ein einwandfreies Leben. Im Jahre 1935
hatte er mit G. eine ganze Reihe
Schulden zu schulden kommen ließ, die ihn
vor den holländischen Richter führten. Er hatte
eine Vermögensverwaltung in Halle, Bundes-
rat, Verwalter und anderen Dingen eine
ganze Reihe Vermögensgegenstände ge-
kauft. Die Aufnahmehöhe der 1935. W. W.
angekommen und hatte die Absicht größ-
tenteils nur dadurch erreicht, daß er sich als
Staatsbeamter oder auch Bankbeamter aus-
gab und von ihm vertretenen Versicherung
als holländisches Unternehmen bezeichnete. In
einem Falle verlor er den Kredit, ihm
nach dem Abschlusse einer Versicherung in
seinem Darlehen von 10000 RM. verschaffen
zu können.

Als G. durch die Vertretung der einen
Vermögensverwaltung nicht genügend Geld verdiente,
verlor er sich ohne weiteres an eine zweite
Vermögensverwaltung, um auch für diese tätig zu sein.

Ein Wochenende voll dramatischer Spannung

In der Gauhaft raffelten die Sammelbüchsen / Die Siegesmeldungen / Sonntag-Sonnenra

Wieder einmal konnte man in seinem
Tagebuch ein Wochenende verzeichnen, das
reich an dramatischen Ereignissen war. Be-
reits der Sonntagabend nachmittags weckte die
Ankündigung von bevorstehenden großen Ereig-
nissen, aber erst der späte Abend brachte
durch die Sondermeldungen des Rundfunks
die Kunde von weltgeschichtlichen Ent-
scheidungen.

Amudt hand der Sonnabend im Zeichen
der Zirkelstimmung für das Deutsche Volk



Bei den Feldschemern der HJ.

Strens. Zusammen mit den Kämpfern des
Weltkrieges, mit den Helfern und Helferinnen
von Arien Strens stellte sich die Jugend in
den Kampf für die Verteidigung des letzten
großen Reiches. Die Wehrmacht, die die
deutschen Volksgenossen, der nicht eine der
Feinden oder einen kleinen Kranz am Neck-
ring, die als Abscheu ansehbaren waren.
Viele waren stolz darauf, einen ganzen
Tag im Kampf zu tragen.

Die Feldherren der holländischen Wehrmacht
hatten auf dem Marktplatz ein Sanitätszelt
aufgebaut, wie es zur Einrichtung jedes
arabischen O.S. Zeltes gehört. Die Zelt-
decken waren schwarz, die Zeltstangen
silber für alle Fälle bereithalten und bewachen
auch, daß die jungen Feldherren vorzüglich
ausgebildet und bereit zur Hilfeleistung aller
Art sind. Jeder konnte ihnen zuhören, wenn
sie den Kindern die weitausgedehnten
oder angeblich verlore Kameraden berieten.
Die Zeltdecken und Kameraden sowie
Gehör- und Musikinstrumente umrahmten die
Veranstaltung mit stolzen Federn und
Waffen.

Als sich der Abend über die Gauhaft
herabzogen, versammelten sich die Volks-
genossen vor ihrem Mundfunkgerät oder sie
genossen in den Vorkalen die Freude des
schwebenden Sommeres. Aber auch die Hand
der Kameraden nicht fehl, und das Wort
der Männer und Frauen wurde belohnt.
Durch eine Sondermeldung aus dem Ober-
kommando der Wehrmacht aus dem großen
in die Wehrmacht und die Wehrmacht
von über eine halben Millionen Wehrkrieger
bekannt. Nur kurze Zeit später wurde eine
neue Meldung von „weittragender militä-
rischer und politischer Bedeutung“ ange-
kündigt. Da verirrten überall die Wehrkrieger,
und ein ganzes großes Volk erwartete die
Kunde von der Unterzeichnung der Waffen-
stillstandbedingungen durch Frankreich. Nicht
hörte man die Menschen tiefer innen, als der
Spracher mit kurzen Worten die Tatsachen



Altes letzte nach Kühlung

des nunmehr besiegten gewaltigen Sieges
der deutschen Wehrmacht bekannt. Als das
Niederländische Volk aufstand, inwonne
alle Herzen.

Am Sonntag stand ein neuer
Sonntag auf. Der Zeit und Mühe hatte,
verlebte ich im freien. Die schönen Aus-
gangsstücke hatten sich über schlechten
Reich nicht zu beklagen. Hebeln hatte
man wieder das Schwere der Sammel-
büchsen, und jeder gab sein Bestes.
In den Wäldern berichte eben wie an den
Ufern der Saale hochberit. Die Eis-
bunden konnten die Wälder derer, die nach
Kriegsruhe lehren, kann beibringen, und
mancher tolle Zufall wurde geschien. Der
zur Zeit in unserer Stadt aktiverende
Jesus Buch wurde nachmittags und
abends unläßt. In den Autos als es fast
keinen freien Platz mehr, denn jeder wollte
die neuen Gedanken haben, die vom Tages-
zeitung der Soldaten in Frankreich in mit-
teilenden Bildern berichtet. Auch die
Sportvereine kamen bei den verschiedenen
Veranstaltungen des Sonntags auf ihre
sollen. Alle aber schauten an diesem
Abendene neue Kraft für die Arbeit des
Wettbewerbs. —rn.

Drei Eier für jeden Verbraucher

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt
veröffentlicht eine Bekanntmachung über
die Ausgabe von drei Eiern an jeden Ver-
sorgungsberechtigten in der Zeit vom
24. bis 30. Juni.

Arbeit auch an Muttertagen

Anordnungen der Reichsärzten über die
Arbeit sowie viele Tarif- und Betriebs-
ordnungen enthalten Bestimmungen über
die Fortzahlung des Lohnes an
Muttertagen. Ein Anfall an
Arbeitsunfähigkeit über das unvorhergesehene
die hinaus ist aber in Betriebszeiten nicht
verbreitet. Der Reichsarbeitsminister er-
wartet daher, daß die Betriebsratsmitglieder
einer Auforderung ihrer Betriebsleiter,
auch an ersten Muttertagen im Hinblick
auf die Muttertag ungenügend ihre Arbeit
während fortzusetzen, nachkommen. Der
Reichsarbeitsminister hält es jedoch für
richtig, daß diesen Betriebsratsmitgliedern
die im Hinblick auf die Muttertag ge-
leisteten Arbeitsstunden besonders vergütet
werden.

Perianktion der Reichsbahndirektion Halle

Ernannt wurden: Zum Abteilungs-
Präsidenten: Oberreichsbahnrat Präsi-
dienten, Leiter der Betriebsabteilung,
zum Oberbaudirektor bei den Reichsbahn-
bahnen: Baudirektor Koch, Leiter der
Werken Bauleitung der Reichsbahn-
bahnen; zum Reichsbahnrat: Reichsbahn-
Verwaltungsreferent Böene von Man-
te auf der Reichsbahn; zum Reichsbahn-
rat: Reichsbahnrat; die technischen Reichs-
bahn-Betriebsreferent Heinrich und
Wafferoth.

Verlegt wurden: Oberreichsbahnrat Dr.
Eisele nach Berlin, Oberreichsbahnrat
Dr. Saef von Krafay nach Halle, Reichs-
bahnratmann Hecker von Linz nach
Halle und Reichsbahnratmann Wafferoth
von Sommerfeld nach Halle.

Krankeitsvorsorge im Briege

Das planvolle Bemühen der verantwortlichen
Stellen ist darauf gerichtet, auch während des Strie-
kes die gesundheitliche Arbeit des deutschen Volkes
zu erhalten und zu fördern und damit eines der
wichtigsten Nationalaufgaben zu lösen. Zu dieser
Betreuung werden sich die Deutsche Wehrmacht
verpflichten. Die Wehrmacht wird die Mittel für
die Mittel für völlige Beschäftigung aus der
langen und schweren Gefangenen zur Verfügung
halten, indem sie auf die üblichen zeitlichen und funktio-
mäßigen Befristungen ihrer Leistungen verzichten
und außerdem durch Ausgabe des einen Rind-
genugsrechts einen lebenslangen Versicherungs-
anspruch verbürgt. Die Finanzierung der Rente geht
auch während des Striekes ununterbrochen weiter.
800.000 Reichsmark gehen in der Wehr als
30.000.000 RM. sind im vergangenen Jahre an Ver-
sicherungsleistungen ausgezahlt worden.

Brudermord in der Mühle zu Hohennölsen

Ohnmächtig im Fahrstuhl / Unter vollen Gerichten begraben

Am Sonntag, dem 7. April 1940, wurde
in der Mühle zu Hohennölsen der
22jährige Mühlenbesitzer Kurt Beyer, der
seit dem 12. Februar 1940 zur Wehrmacht
eingezogen war, tot im Fahrstuhl
seiner Mühle aufgefunden. Der Gerichte
hatte den 6. und 7. April 1940 Urteil
nach Hohennölsen erhalten und in der Nacht
zum 7. April in der Mühle erschossen. Sein
Bruder, der 37 Jahre alte Erich Beyer,
hatte ihn morgens gegen 6.30 Uhr abgelöst.
Der Gerichte hatte, nach Erich Beyer an-
geklagt, und durch herabgelassenen
Gerichtshölzer getötet werden sein. Es wurde
zunächst auch ein Unfallshuld an-
genommen. Bald, nachdem der Tat berichtet war, wurde
bekannt, daß für den Gerichten erst am
1. Februar 1940 eine Lebensversicherung in
Höhe von 40000 RM. abgeschlossen worden
war. Die Prämie für diese Versicherung
von Erich Beyer erst am 20. März 1940
bezahlt wurde. Nebenher liefen noch drei
weitere Versicherungen für Unfalltod in
Höhe von 25000 RM.

Erich Beyer ist wegen Unterschlagung
um fünf Jahre Zuchthaus bestraft.
Er wurde erst Ende Juli 1939, nachdem er
44 Jahre verhaftet hatte, auf Antrag seines
Bruders aus der Strafhaft entlassen. Von
diesem Zeitpunkt ab hat Erich Beyer zu-
nächst mit seinem Bruder zusammen und
nach dessen Einberufung allein in der Mühle
angebetet.

Die Mordkommission der Kriminal-
polizei hatte am 16. April mit
der Klärung des Falles beauftragt. Durch
die Ermittlungen überführt, hat Erich Beyer
nach langem Zögern ein Geständnis abge-
legt und zugegeben, daß er seinen Bruder
kurz vorläufig mit der Versicherung getötet
hat. Erich Beyer veranlaßte seinen Bruder
dazu, am Sonntagmorgen in dem Fahr-
stuhl Gerichten zu sein, die nach dem
Tatgeschehen befördert werden sollten. Erich
Beyer hat dann von oben beobachtet, wie sein
Bruder in dem Fahrstuhl trat. In diesem

Theater bei unverschlossenen Türen

Der Reichsminister des Innern hat aus
feuerpolizeilichen Gründen, insbesondere
mit Rücksicht auf mögliche Brandgefahren
bei Abganggriffen eine Polizeiverordnung
über Vermeidungsräume bei Veranstal-
tungen während des Krieges erlassen, die
in erster Linie in gemeinschaftlicher
bestimmt, daß sämtliche Türen eines Ver-
meidungsräume und seiner Zugänge
während der Dauer einer Veranstaltung
ständig unverschlossen sein müssen. Die
Türen dürfen zwar geschlossen, aber nicht
verschlossen sein. In den Vermeidungsräumen
sind insbesondere alle Räume, in den
Gottesdiensten, Konzerte, Schießplatz
und Theateraufführungen oder sonstige öffent-
liche Veranstaltungen aller Art stattfinden.
Bei Kirchenorten ist zu beachten, daß auch
die Türen der Seitentüren und eines an die
Kirchen anschließenden Kreuzgangs unver-
schlossen bleiben. Zwangsmaßnahmen wer-
den mit Haft oder Geldstrafe bestraft.

Berurteilungen des Weltkrieges

Die Nationalsozialistische Kriegsopfer-
versicherung macht darauf aufmerksam, daß die
Kritik für den Antrag auf Verleihung des
Berurteilungen absehbens am 30. Juni 1940
abläuft. Anträge, die bis dahin dem zustän-
digen Verwaltungsamt nicht vorliegen, ver-
fallen der Ablehnung.

Vorgällig verbunkeln

Der Polizeipräsident - öffentlicher Auf-
sichtlicher - in Halle teilt mit: Auch in
den Sommermonaten mit ihren kurzen Näch-
ten ist es notwendig, daß alle Betriebe und
Vergesellschaftungen vorgällig verbunkeln. Be-
sonders, wenn bei offenem Fenster geschlafen
wird, muß daran gedacht werden, daß vor
Einbruch des Tages unter allen Umstän-
den zu verbunkeln ist.



